(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 267. Sonntag, den 12. November 1899.

Zum Samoa-Abkommen.

Aus Anlaß der Erwerbung der Samoainseln richtete die Hamburger Handelskammer ein Glückwunschtelegramm an den Kaiser. Darauf hat der Monarch wie folgt geantwortet: „Das Telegramm hat mich mit großer Freude erfüllt. Von so berufener Stelle Verständniß und Dank für meine Thätigkeit zur Befestigung und Mehrung unseres Kolonialbesitzes zu finden, gereicht mir zur hohen Befriedigung und gewährt mir die Zuversicht, daß auch in den weitesten Kreisen des Vaterlandes das glücklich errungene Ziel in seiner Bedeutung für die Wohlfahrt des Reiches richtig erkannt werden wird. Der Handelskammer aber spreche ich meinen herzlichen Dank für ihre freundliche Kundgebung aus."

Die amerikanischen Preßstimmen, die zum Samoa-Abkommen nunmehr vorliegen, lauten im Allgemeinen günstig. Die „New-York Tribune" begrüßt das Abkommen, weil es eine Annäherung der drei Mächte England, Amerika und Deutschland bedeute. Die deutsche „New-Yorker Staatsztg." hebt das glänzende diplomatische Geschick und die Zähigkeit des Staatssekretärs Grafen Bülow hervor, durch die es gelungen sei, ohne Pressionsmittel einen großen Erfolg zu erlangen. — Die Herren da „drüben" wollen sich bloß anvettermicheln.

Welchen Antheil unsere Marine an Samoa hat, lehrt die folgende Zusammenstellung. Seit der Gründung des deutschen Reiches haben sich nicht weniger als 13 Kriegsschiffe an Expeditionen zum Schutze der deutschen Interessen auf Samoa betheiligt. Bereits 1872 kreuzte die Korvette „Nymphe" vorübergehend in den samoanischen Gewässern, und nach der Feststellung der Samoaakte waren die Kreuzer „Bussard", „Falke" und „Cormoran" dort abwechselnd stationirt. Die Wracks der am 16. März 1889 untergegangenen Kriegsschiffe „Adler" und „Eber" liegen noch im Hafen von Apia. Deutsches Blut tränkte schon den Boden von Samoa. Im heftigen, aber siegreichen Kampf gegen die samoanische Uebermacht fielen am 18. Dezember 1888 zwei Offiziere und 14 Mann, 39 wurden verwundet.

Rundschau.

Graf Bülow bleibt zu Hause! Gegenüber der Meldung eines Berliner Blattes, wonach Staatssekretär Graf Bülow infolge einer in den letzten Tagen eingetroffenen direkten Einladung der Königin Viktoria den Kaiser nach England begleiten würde, erfährt die „Nat.-Ztg." daß an amtlicher Stelle in dieser Beziehung nichts bekannt ist. — Nach Privatmeldungen sollen die Engländer sich schon riesig gefreut haben über das Mitkommen Bülows als ein Zeichen, daß dem Kaiserbesuch hohe politische Bedeutung beizumessen sei. Nun aber soll es damit „Essig" sein, wie man zu sagen pflegt, wenn gehegte Wünsche nicht in Erfüllung gehen.

Ueber den Zarenbesuch herrscht auch in Rußland große Genugthuung. Die dortigen Blätter werden nicht müde, auf die Bedeutung dieses Besuches hinzuweisen und die Freundschaft zwischen den beiden Kaisern zu betonen. Der Besuch wird, wie die „Nowoje Wremja" hervorhebt, in Rußland keinerlei Meinungsverschiedenheiten hervorrufen, da man dort durchaus aufrichtig die besten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wünscht. Die „Nowosti" sagen, die deutsch-russischen Beziehungen hätten sich von Jahr zu Jahr gebessert und könnten gegenwärtig als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Ein anderes Blatt hebt hervor: der Mittelpunkt der diplomatischen Verhandlungen sei Berlin, resp. Potsdam geworden, wo zweifellos Hochwichtiges zwischen beiden Monarchen verhandelt worden sei.

Die Münchener „Allg. Ztg." ist ein der Regierung nahe stehendes Organ, trotzdem hat sie einen Unterschied statuirt zwischen Gesetzentwürfen, die auf die persönliche Initiative des Kaisers zurückzuführen sind, und solchen, die von den Verbündeten Regierungen ausgehen. Zu den Kaiservorlagen zählt sie das Streikgesetz, die neuen Marinepläne und für Preußen die Kanalvorlage. Beachtenswerth ist es, daß für diese drei Vorlagen die officielle Regierungspresse in fortgesetzter eifriger Thätigkeit ist. Blickt man auf drei auf einander folgende Ausgaben der ministeriellen „B. C.", so kann man gewiß sein, etwas von den erwähnten drei Vorlagen zu Gesicht zu bekommen. Der jüngste Artikel dieser Correspondenz behandelt die Frage der Rentabilität des Mittellandkanals, der vorgestrige empfahl die Marinevorlage. — Die erweitere Kanalvorlage wird übrigens, wie die „Nat.-Ztg." hört, im Februar an den preußischen Landtag gelangen. Daß ein Ausbau des Hafens in Emden erforderlich ist, um den Verkehr des Dortmund-Ems-Kanals der deutschen Hafenstadt zu sichern, ist bekannt; es wird dafür im Etat ein Betrag von ungefähr 7 Millionen Mk. gefordert werden.

Die bayerische Abgeordnetenkammer führte auch am gestrigen Freitag die Debatte über die bayerische Politik noch nicht zu Ende. Im Laufe der Berathung wies Staatsminister Frhr. v. Crailsheim die scharfen Ausfälle einiger Redner, die gegen England wegen der Transval-Angelegenheit vorgebracht wurden, zurück, da dies gegen einen befreundeten Staat parlamentarisch unzuläßig sei. Was die Handelsverträge betreffe, so wirkt die bayerische Regierung stets auf eine Erhöhung der Getreidezölle hin. Die Vorbereitungen für den Abschluß der neuen Handelsverträge seien derartig, daß das Deutsche Reich wohl gewappnet in die Verhandlungen eintreten könne.

Im Reichsschatzamt hat gestern eine Besprechung über den Entwurf zu einer Branntweinsteuer-Befreiungsordnung stattgefunden, zu der die Vertreter der betheiligten Erwerbskreise vom Reichsschatzamte eingeladen waren. Durch den im Reichsschatzamt ausgearbeiteten Entwurf sind die bestehenden Vorschriften über die Steuerfreiheit des Branntweins in mehreren Punkten abgeändert worden. Ueber den Entwurf sollen die Vertreter der betheiligten Erwerbskreise nochmals gehört werden, ehe er innerhalb des Bundesraths zur weiteren Berathung gelangt.

Das Reichsamt des Innern hat der „Volks-Ztg." zufolge das Reichsversicherungsamt um Rückäußerung ersucht über seine Stellungnahme zu einer Reform der Verhältnisse der Berufsgenossenschaften. Da auch die verschiedenen Vereine der Berufsgenossenschaftsbeamten gegenwärtig eine Petition an den Reichstag um endliche Regelung der unhaltbaren Zustände in ihrer Besoldung und Sicherstellung vorbereiten, so wird das Reichsamt des Innern sich der Berufsgenossenschaften wohl annehmen und die Angelegenheit einem befriedigenden Ende entgegenführen.

Demnächst wird im Reichsamt des Innern wieder eine Unterkommission des Wirthschaftlichen Ausschusses zusammentreten, um sich mit produktionsstatistischen Fragen zu beschäftigen, welche die Holzindustrie betreffen. Die produktionsstatistischen Fragebogen für die Schuh- und Schäfteindustrie sind nunmehr zum Versandt gelangt. Es wird erwartet, daß sie ebenso zahlreich d. h. vollständig beantwortet zurück kommen, wie dies in den meisten übrigen großen Industriezweigen der Fall gewesen ist.

Mit der schon einmal vorgelegten, aber nicht zu Stande gebrachten Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen wird in dem nächsten Tagungsabschnitt an den Reichstag auch ein Gesetzentwurf über die Unfallfürsorge für Gefangene gelangen. Es hat sich als nothwendig herausgestellt, die Unfallfürsorge für die Gefangenen besonders zu regeln, weil die Verhältnisse, welche für sie maßgebend sind, nicht in die berufsgenossenschaftliche Organisation, die doch den anderen Unfallversicherungszweigen zu Grunde liegt, passen.

Der deutsche Kolonialrath, der in Berlin zusammengetreten ist und in seiner ersten Sitzung einer Reihe von Maßnahmen zur Verhinderung der Einwanderung mittelloser Personen in unsere Kolonien zustimmte, beschäftigte sich am Freitag mit dem zwischen der Reichsregierung und der „African Transcontinental Telegraph Company" abgeschlossenen Vertrage, durch den der Company die Erlaubniß ertheilt wird, den afrikanischen Nord-Südtelegraphen, der Kapstadt mit Kairo verbinden soll, durch das Gebiet von Deutsch-Ostafrika zu legen. Die einzelnen Punkte des Vertrages sind bereits früher bekannt geworden. Neu ist dagegen, daß die vorgesehene Genehmigung durch den Reichskanzler erst nach Zeichnung eines besonderen Abkommens zwischen der Regierung und der „British South African Company" erfolgt ist. Durch dieses Abkommen wird eine Umgehung der deutschen Gebiete beim Ausbau größerer internationaler Eisenbahnnetze im südlichen Afrika nach der Westküste unmöglich gemacht. Das ist von Wichtigkeit.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. November 1899.

Kaiser Wilhelm wird bis heute (Sonnabend) Abend in der Letzlinger Haide bei Magdeburg jagen und dann nach Potsdam zurückkehren. Die Kaiserin führt inzwischen die angekündigten Besuche in Kiel und in Plön aus.

Der Kaiser läßt sich ein neues Schiff bauen. Wie mitgetheilt wird, erbaut eine Hamburger Yachtwerft für den Kaiser eine kleine Rennyacht. Diese soll in der Kieler Woche 1900 mitlaufen.

Unser Kaiser hat dem Professor der Staatswissenschaften an der Pariser Universität Blondel, dessen die deutschen Agrarverhältnisse behandelndes Buch der Monarch s. Z. mit Dank entgegenommen hat, den Kronenorden dritter Klasse verliehen. Blondel ist in Frankreich um die Verbreitung der Kenntniß deutscher Zustände sehr bemüht.

Zur Einweihung des Hauptpostamts ist der Staatssekretär v. Podbielski in Straßburg i. E. eingetroffen.

Die dem Frieden dienenden Erfolge der deutschen auswärtigen Politik finden in der italienischen Presse hohe Anerkennung. Kaiser Wilhelm habe es erreicht, daß Deutschland, ohne seinen Platz an der Spitze des Dreibunds aufzugeben, in besten Beziehungen zu Rußland geblieben sei und gleichzeitig den Draht mit England wieder angeknüpft habe.

Sämmtliche Kreuzer und Kanonenboote sind laut Verfügung des Staatssekretärs unserer Marine mit je einem Wurfgewehr auszurüsten.

Ueber einen neuen Unfall in unserer Marine wird berichtet: Bei der Probefahrt des neuen Kreuzers „Vineta" erfolgte eine Rohrexplosion, durch die das Schiff betriebsunfähig geworden ist, so daß es in den Kieler Hafen zurückkehren mußte.

Dem Reichstage ist soeben noch eine Eingabe der Privat-Stadt-Posten zugegangen, in der diese nochmals in ausführlicher Weise die Lage auseinandersetzen, in die sie durch Annahme des betreffenden Theiles der Postnovelle versetzt werden würden, wenn dies Gesetz nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen werden sollte. Sie bitten um Belassung ihrer Institute oder doch um vollen Ersatz des nachweisbaren Schadens.

Die Zahl der Eisenbahnunfälle in Deutschland läßt allmählich wieder nach. Nach amtlicher Mittheilung sind im letzten Monat 50 Bahnunfälle vorgekommen. Dabei wurden 3 Reisende und 13 Bahnbedienstete verletzt.

Das Centralkomitee der Vereine vom Rothen Kreuz theilt mit, daß beschlossen worden ist, alle deutschen Landesvereine zur Veranstaltung von Sammlungen für die deutsche Hilfsthätigkeit unter dem Rothen Kreuz in dem Transvaal-Kriege aufzufordern.

Major Frhr. v. Reitzenstein, bisher Generalstabsoffizier in Breslau, hat vor einiger Zeit seinen Abschied genommen, um sich auf Seite der Buren an dem Krieg in Südafrika zu betheiligen. Der Sieger des Fernrittes Berlin-Wien ist bereits auf hoher See. — Man nimmt an, daß die soeben erlassene kaiserliche Verfügung, die den Offizieren, auch den verabschiedeten, von jeder Theilnahme an dem Burenkriege abräth, durch das Verhalten des genannten Offiziers mit veranlaßt worden sei.

Vom Transvaalkrieg.

Vor Ladysmith scheint sich die Entscheidung nunmehr vollziehen zu sollen. Zwar werden auf Grund der „schwarzen Taubenpost", d. h. willkürlicher Kaffernmeldungen noch immer höchst zuversichtliche Telegramme an das Londoner Kriegsamt und noch mehr an die englischen Zeitungen gesandt, über den wahren Stand der Lage können diese Angaben aber nicht mehr hinwegtäuschen. Die Wahrheit sickert allmählich durch, man erfährt sie auf Umwegen. Das Londoner Kriegsministerium schweigt zwar, aber die Herren des englischen Kriegsamts sind auch nur Sterbliche und überdies ausnahmslos Mitglieder irgend eines Militärklubs. Ist man unter sich, dann fällt der Mantel des officiellen Schweigens, da führt denn ein Wort zum andern, und schließlich ist das ganze Geheimniß heraus. Und dies Geheimniß lautet, wie die „Kreuz-Ztg." mittheilt, die Stadt Ladysmith sei bereits geräumt, General White thatsächlich verwundet, er habe sich in das verschanzte Lager nahe der Stadt zurückgezogen. Dann sei die Aufforderung Jouberts erfolgt, zu kapituliren und eine Waffenruhe, um Unterhandlungen zu pflegen. Auf diese sei General White um so lieber eingegangen, als er auf schnelle Verstärkung zählt. Der vordere Theil der aus Ladysmith ausgezogenen Kolonne, jene 3000 auf Colenso hinuntergetriebenen Mann, sei doch auf eine feindliches Korps gestoßen, aber schließlich, fast kampflos, nach Estcourt gelangt. Das erzählt man sich in den Londoner eingeweihten Klubs.

Nach den vorliegenden Telegrammen bestätigt sich das im Wesentlichen, wos man sich in London erzählt. Die Stadt Ladysmith steht thatsächlich unmittelbar vor der Kapitulation. General White hatte Befehl sich um jeden Preis nach Süden durchzuschlagen und Pietermaritzburg, die Hauptstadt Natals, wenigstens so lange zu halten, bis die für diese Tage erwarteten ersten 5000 Mann Hilfstruppen in Durban gelandet seien. White suchte diesen Befehl auch auszuführen, der Versuch mißlang jedoch vollständig. Die Buren durchschauten die Taktik des englischen Generals und richteten auf dessen Korps einen so nachdrücklichen Angriff, daß sie es in zwei Rumpfkörper theilten. Die Wiedervereinigung gelang nicht, trotzdem sie General White durch eine verzweifelte Kavallerie-Attacke herzustellen suchte. Der Kavallerie gelang es, sich in die Stadt Ladysmith zu werfen und so dem Verderben zu entgehen.

Andre Meldungen besagen, Ladysmith werde täglich bombardirt. Damit kann aber kaum noch die Stadt selbst, sondern wohl nur das Lager von Ladysmith gemeint sein. Daß sich die Stadt Colenso in den Händen der Buren befindet, wird von den Engländern jetzt endlich nach wochenlangem Sträuben zugegeben.

Vom südwestlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Buren die Brücke im Norden von Colesberg (Kapland) sprengten und durch Jamestown weiter südlich nach Queenstown vorrücken. 2000 Buren besetzten Ventustadt. — In der Delagoabai halten sich zahlreiche Geheimpolizisten auf, die über die Bewegungen der britischen Reichstruppen Erkundigungen einziehen.

Aus London wird gemeldet, daß die Militärwerkstätten in Woolwich und Devenport Befehl zur sofortigen Mobilisirung eines Belagerungsgeschützparks erhielten.

Prinz Christian Victor zu Schleswig Holstein ist in Durban eingetroffen und hat sich von dort nach dem Kriegsschauplatz begeben.

Ausland.

Rußland. Es verlautet, eine Division Grenadiere, deren Hauptquartier Moskau ist, erhielt Befehl, sich für den aktiven Dienst bereit zu halten. Einem Gerüchte zufolge ist sie für Persien bestimmt. In England hat diese Meldung natürlich die lebhafteste Besorgniß hervorgerufen.

Frankreich. Zur Komplottsache in Paris ist noch weiter zu melden, daß infolge Antrages der Vertheidigung eine geheime Berathung des Staatsgerichtshofs über die Zuständigkeitsfrage stattfand. Das Resultat dieser Berathung konnte nicht zweifelhaft sein, der Gerichtshof erklärte sich für zuständig und die Hoffnung der Angeklagten, von einem Geschworenen-Gerichte freigesprochen zu werden, wurde zu Wasser.

Bulgarien. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Reskript des Fürsten, in welchem er der Regierung für ihre Maßnahmen zur Befreiung des Landes aus der finanziellen Krisis seine Befriedigung ausspricht und ankündigt, daß er auf die Hälfte der nächstjährigen Civilliste verzichte. Der „Agence de Bulgarie" zufolge machte diese Verzichtleistung des Fürsten im Lande großen Eindruck.

Türkei. Konstantinopel, 10. November. Der Sultan hat dem Großvezier behufs Bekundung seiner Theilnahme an dem schweren Verluste, den dieser durch die Ermordung seines Sohnes erfahren hat, ein namhaftes Geldgeschenk gemacht. (Eine merkwürdige Art der Beileidsbezeugung.

D. Red.) — Das anzministerium hat von den in den verschiedenen Verwaltungszweigen seit 7 Monaten (!) rückständigen (!) Gehältern der Staatsbeamten das Gehalt für einen Monat zur Auszahlung bringen lassen. — Die Blätter berichten von einer Mission türkischer Truppen in das Hinterland von Tripolis, welche bis Wadai gekommen sei. 10 Millionen Mohamedaner südlich vom Sudan wünschten unter türkischer Fahne zu leben.

Aus der Provinz.

* **Schönsee,** 9. November. In Silbersdorf starb plötzlich ein völlig unbekannter Mann, bei welchem eine Baarschaft von 150 Mark gefunden wurde. Die Feststellung der Persönlichkeit ist bis jetzt nicht gelungen. — Herr Rittergutsbesitzer Körner-Hofleben hat den Weg von Hofleben nach dem Bahnhof Richnau theilweise pflastern und zum anderen Theile chausseemäßig ausbauen lassen. Der Kreis steuert zu den Festlegungskosten 6000 Mark bei.

* **Culm,** 8. November. Ein polnischer Verein zur Veranstaltung von Volksversammlungen ist hier gebildet worden

* **Dt. Eylau,** 6. November. [Kreisturnfest.] Vom hiesigen Mäner-Turn-Verein sind die Vorbereitungen für das im nächsten Jahre hier stattfindende, die Vereine Ost- und Westpreußens und des Regierungsbezirks Bromberg umfassende Kreisturnfest eingeleitet. Letzthin hat diesbezüglich eine Vorbesprechung mit dem Kreisturnwart Herrn Merdes aus Danzig hierselbst stattgefunden. Dem Beispiel anderer Städte folgend, hat sich im hiesigen Turn-Verrin eine Damenabtheilung gebildet, welche bereits 20 Mitglieder stark ist.

* **Danzig,** 10. November. Der Verein der freisinnigen Volkspartei hielt gestern eine Sitzung ab. Zuerst wurde beschlossen, dem Abg. Richter zu dessen 25jährigen Abgeordneten-Jubiläum ein Glückwunsch-Telegramm zu senden. Hierauf erstattete der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Keruth, Bericht über die Graudenzer Versammlung der Liberalen. Herr Keruth erklärte sich mit allen dort gehaltenen Vorträgen und mit den gefaßten Beschlüssen einverstanden und hob dabei besonders hervor, daß die Befürchtungen, die Mitglieder der freisinnigen Volkspartei würden dort, da sie sich in der Minorität befinden, nicht gut behandelt werden, unbegründet waren, daß sie im Gegentheile sehr gut behandelt worden seien, was schon aus der Zusammensetzung des Bureaus hervorgehe.

* **Carthaus,** 10. November. Bei der gestrigen Kontrollversammlung wurde der Zimmermann Rasch nach einem Streite von einem andern Reservisten erschlagen. Der Thäter wurde verhaftet.

* **Insterburg,** 9. November. Heute Nachmittag hat sich im Stadtpark ein aus Masuren stammender Gymnasiast in selbstmörderischer Absicht durch einen Revolverschuß am Kopfe nicht unbedenklich verletzt. Er wurde in das Krankenhaus geschafft.

* **Gumbinnen,** 9. November. Der frühere Sergeant Hennemann, welcher vor einigen Jahren bei der zweiten Eskadron des hiesigen Dragonerregiments stand, hat an seinen im Kreise Gumbinnen wohnenden Bruder eine Postkarte aus Transvaal gerichtet, auf der er demselben mittheilt, daß er dort in den Reihen der Buren gegen die Engländer kämpfe und daß er hoffe, bald Hauptmann zu werden.

* **Witkowo,** 8. November. (O. Pr.) Ein schreckliches Unglück ist heute Abend in Witkowo Dorf passirt. Der Wirth und Schulze Kowalewski war mit seiner Frau zu einer Hochzeit nach dem benachbarten Dorfe Strzyzewo gefahren, worauf in Abwesenheit der Eltern der 17 jährige Sohn ein altes Gewehr hervorholte und damit spielte, ohne zu ahnen, daß es geladen war. Plötzlich ging der Schuß los und traf die $2^1/_2$jährige Schwester in die Schläfe. Das Kind war sofort eine Leiche.

* **Sobbowitz,** 10. November. [Brandunglück.] Nachdem schon vor einigen Tagen hier in einer Nacht drei verschiedene Brände von ruchloser Hand angelegt worden waren, brach gestern Abend von Neuem ein Brand aus, durch den sieben Familien obdachlos geworden sind; sie haben nur das nackte Leben gerettet. Zwei Frauen, die aus dem brennenden Gebäude heraustransportirt werden mußten, erlitten Brandwunden; auch wurde ein Mann, der die eine der Frauen durch die Flammen trug, dabei gleichfalls erheblich verletzt. Das Gebäude stand unter Strohdach, und nur einem glücklichen Umstande ist die Verhütung größeren Unglücks zu danken. Die Tochter des Herrn Fabrikdirectors S. hatte zufällig gesehen, wie ein ihr unbekannter Mann das Strohdach anzündete und davonlief. Nur dadurch, daß sie sofort Lärm schlug und um Hilfe rief, gelang es, den Einwohnern das Leben zu retten. Man fürchtet daß noch mehr Brände ausbrechen werden, und daß es die Brandstifter besonders auf die mit Stroh gedeckten Häuser abgesehen haben. Hoffentlich gelingt es, den oder die Frevler baldigst unschädlich zu machen.

* **Unislaw,** 8. November. Heute Vormittag ereignete sich hier in der Nähe des Bahnhofs ein Unfall, der leicht verhängnißvolle Folgen hätte nach sich ziehen können. Der Kutscher des Zuckerfabrikdirektors Herrn Dr. Henatsch von hier fuhr nach Raczyniewo, um Wild abzuholen. In der Nähe des Bahnhofes wurden die feurigen Pferde durch das Pusten einer Lokomotive scheu, gingen hoch und zerbrachen die Deichsel, wobei auch Theile des Pferdegeschirrs rissen. Diese sowohl als auch der leichte Federwagen schlugen auf die Hinterfüße der werthvollen Füchse, welche nun völlig wild gemacht im rasenden Galopp davonrannten. Das Gefährt prallte schließlich an einen Baum, wobei das eine Pferd zusammenbrach und der Wagen zerschellte. Da das Pferd sich nicht mehr aufzurichten vermochte, so wurde es erschossen. Die Insassen kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

* **Posen,** 9. November. Heute fand unter zahlreicher Betheiligung ein Festessen für den früheren Oberpräsidenten Frhrn. v. Wilamowitz-Möllendorf statt, zu welchem ein Komitee hatte Einladungen ergehen lassen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 11. November.

* [Personalien.] Der Staatsanwaltschaftsrath Weizmann in Breslau ist zum Ersten Staatsanwalt bei dem Landgericht in Graudenz ernannt worden.

Der Staatsanwaltschaftsrath Dallwitz in Bromberg ist zum 1. Dezember als Erster Staatsanwalt nach Braunsberg versetzt wurden.

* [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt: die Bahnmeister Engelskirchen von Klahrheim nach Laskowitz und Haupt von Laskowitz nach Pr.-Stargard, Bahnmeister-Diätar Siech von Pr.-Stargard nach Klahrheim zur Verwaltung der dortigen Bahnmeisterei.

*** [Personalien in der Garnison.] Calsow, Oberleutnant in der 2. Ingenieur-Inspektion und kommandirt zum Fortifikationsdienst in Cüstrin, in gleicher Eigenschaft zur Fortifikation in Thorn versetzt; Wabnitz, Leutnant im Pionier-Bat. Nr. 2, bis zum 18. November d. Js. zur Gewehrfabrik nach Danzig kommandirt; Doering, Leutnant im Fußart.-Regt. Nr. 15 von 2. Bataillon aus Graudenz, zum 1. Bataillon nach Thorn versetzt.

§§ [Zur Durchreise des Zarenpaares] war von einem hiesigen Berichterstatter zahlreichen auswärtigen Zeitungen — Berliner und Provinzialblättern — gemeldet worden, daß der hiesige russische Vicekonsul ein Packet Thorner Pfefferkuchen in den Zug hineingereicht habe. Wir verweisen zur Richtigstellung dieser irrigen Notiz auf unseren Bericht über die Durchreise des russischen Kaiserpaares und stellen nochmals fest, daß das Packet Thorner Honigkuchen von Wildpark aus telegraphisch bei dem hiesigen Bahnhofsvorsteher (Hauptbahnhof) bestellt, von diesem besorgt und im Auftrage desselben von einem Bahnbeamten in den Zug hineingereicht ist. Herr Hofrath von Loviagin hatte weder mit der Besorgung, noch mit der Ueberreichung des Honigkuchens etwas zu thun.

* [Im Schützenhaus] findet morgen ein Konzert von der Kapelle des Inf.-Rgts. v. Borcke in Verbindung mit einer Specialitäten-Vorstellung statt. Näheres im Anzeigentheil.

† [Der Vorschußverein] hält am Montag bei Nicolai die Hauptversammlung zur Rechnungslegung für das 3. Vierteljahr ab.

† [Im Litteratur- und Kulturverein] wird Sonntag Herr Kaufmann Rawitzki einen Vortrag über die Agrargesetzgebung im Mosaismus halten.

* [Kaiser Wilhelms-Land.] Aus dem Vortrage, welchen der Kaiserl. Richter a. D. Herr Dr. Max Krieger am letzten Mittwoch in der Abtheilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft über Neu-Guinea, besonders das deutsche Kaiser Wilhelms-Land hielt, theilen wir noch Folgendes mit: Das nördlich von Australien liegende Neu-Guinea ist nächst Grönland die größte Insel auf unserem Erdball. In den Besitz derselben theilen sich drei Mächte: die Holländer, die Briten und die Deutschen. Die Holländer haben sich vornehmlich um die Erforschung der Insel verdient gemacht, dann aber auch die Deutschen; so u. A. Finsch, Tattenbeck, Otto Ehlers und Kurt v. Hagen', welche letztere Beiden auf der Insel ihren Tod durch die Eingeborenen gefunden haben. — Die Eingeborenen sind nicht friedlich, sondern sehr kriegerisch. Redner schilderte dann eingehend das deutsche Gebiet, wobei es auch an Seitenblicken auf das holländische und englische Gebiet nicht fehlte. Besonders Deutsch-Neu-Guinea hat ziemlich viel brauchbare Häfen. Die Bevölkerung besteht aus den Papua. Dieselben sind mittelgroß und nicht sehr muskulös, ihre Hautfarbe schwankt zwischen tiefschwarz und hellbraun. Die Anzahl der Eingeborenen-Sprachen ist außerordentlich groß. Die Kleidung der Eingeborenen besteht zumeist nur in einem Lendenschurz, doch trifft man auch noch sehr viele, die „nur mit Luft“ bekleidet sind. Ihre Wohnstätten legen die Papua zum Theil auf Bäumen an. Die Männer beschäftigen sich fast ausschließlich mit Jagd und Fischfang, während die Hauptarbeit, diejenige in den Pflanzungen, den Frauen obliegt. In einzelnen Gegenden treiben die Männer aber auch verschiedenerlei Handwerk, so namentlich die Töpferei, den Canoebau und das Schmiedehandwerk. Als Waffen für ihre Kämpfe, die sehr häufig stattfinden und meist durch den in üppiger Blüthe stehenden Aberglauben veranlaßt werden, benutzen die Eingeborenen Pfeil, Bogen, Keule und Speer. Sehr groß ist die Liebe der Eingeborenen zu ihren Kindern. Wie bei den meisten wilden Völkern, so besteht auch bei den Papua die Vielweiberei, doch hat ein Mann selten mehr als zwei oder drei Frauen. Diese werden von den Männern gekauft und mit Eisen, Waffen, Eberhauern, Muscheln u. dergl. bezahlt; sehr hoch ist aber der Preis für die Frauen nicht, und in keinem Falle beträgt er mehr als derjenige für ein etwa centnerschweres Schwein. Die Eingeborenen pflanzen vornehmlich Yams, Zuckerrohr, Süßkartoffeln etc., während die Pflanzungen der Europäer hauptsächlich Tabak und Baumwolle umfassen; neuerdings nimmt aber auch die Copra-Gewinnung sehr zu, und es werden auch Versuche mit dem Anbau von Reis, Mais, Pfeffer &c. gemacht. Alle Nutzgemüse gedeihen sehr gut. Eine nicht unbedeutende Rolle spielt auch die Nutzholzausfuhr. Redner hob hervor, daß die britische Kolonie auf Neu-Guinea bereits keinen Zuschuß mehr vom Mutterlande gebraucht und empfahl, auch in unserer dortigen Kolonie das britische Beispiel zu befolgen, nämlich die Eingeborenen immer mehr zur Arbeit für die Europäer heranzuziehen; leicht sei dies allerdiugs nicht, aber man müsse suchen, ihr Vertrauen zu gewinnen und vor Allem auch den üerrschenden Aberglauben zu beseitigen. Dann könne es an Erfolg nicht fehlen, denn der Boden sei außerordentlich üppig uud fruchtbar und die Bewässerung gut. Verschiedene Anzeichen deuten auch darauf hin, daß im Bismarck-Gebirge Goldschätze vorhanden sind. Redner hofft, daß Kaiser Wilhelmsland sich in nicht zu ferner Zeit zu einer sehr werthvollen Kolonie für das Deutsche Reich entwickeln werde.

† [Der Thorner Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz“] feiert sein 4. Jahres-Stiftungsfest am Sonntag, den 19. November, um 4 Uhr Nachmittags mit Festgottesdienst in der neustädt. evangel. Kirche und mit Nachfeier in der Aula des Königlichen Gymnasiums, 6 Uhr Abends. Die Festpredigt hält Herr Superintendent Klar, Präses des Nordostbundes aus Belgard in Pommern, während bei der Nachfeier in der Aula verschiedene Herren Ansprachen halten werden, auch wird der Vereinschor vierstimmige Lieder singen und es werden Deklamationen hergesagt werden. Vor dem Festgottesdienst findet in dem Vereinszimmer, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule, um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags eine Gebetsversammlung statt.

† [Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands] errichtet in Leipzig ein eigenes Geschäftshaus, zu welchem die feierliche Grundsteinlegung dieser Tage stattfand.

* [Die Wanduhren schlagen auf!] Wie wir kürzlich schon gemeldet haben, sahen sich die Wanduhrenfabriken Deutschlands infolge der stark gestiegener Materialpreise vor die Alternative gestellt, entweder geringere Qualitäten zu liefern oder ihre Preise um zehn Procent zu erhöhen. Sie beschlossen glücklicherweise das letztere. Man kommt ja auch nicht allzu oft in die Lage, eine neue Uhr zu kaufen, sodaß es nicht viel verschlägt, wenn man die kleine Preiserhöhung bewilligt, dafür aber die Gewähr hat, auch fernerhin die guten Qualitäten zu erhalten, die Deutschland auf dem Gebiete der Uhrenindustrie einen Weltruf verschafft haben.

(§) [Luxus-Expreßzug.] Die Verhandlungen mit der russischen Eisenbahnbehörde wegen Durchführung des Luxus-Expreßzuges Ostende-Berlin-Thorn-Warschau-Moskau sind noch immer nicht beendet. Auch der gestern Nachmittag von Ostende hier eingelaufene Zug mußte in Ottlotschin Halt machen. Daß unter solchen Umständen die Benutzung des Zuges keine starke ist, nimmt nicht Wunder. Die Schlafwagen-Gesellschaft erleidet durch die Verzögerung großen Schaden. Gestern brachte der Expreßzug 6 Passagiere hierher, die nach Warschau wollten. Bis Posen hat er außerdem noch 5 Reisende befördert.

†† [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Neubrück, Kreis Graudenz, evangelisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Komorowski in Lessen.) — Stelle zu Ernstrode, Kreis Thorn, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Thunert zu Culmsee.) — Stelle an der Stadtschule in Schönsee, kathol. (Kreisschulinspektor Rohde in Schönsee.)

§§ [Strafkammersitzung vom 10. November.] Am 3. Juni d. Js. hatte die Frau Rittergutsbesitzer Sand aus Bielawy mit ihrem 9jährigen Sohne eine Fahrt nach Thorn unternommen. Das Gefährt führte der Kutscher Neumann. Beim Passiren des Chausseehauses an der Leibitscher Chaussee fanden die Reisenden auf der Rückfahrt den Schlagbaum heruntergelassen vor. Vor demselben hielt ein Gespann, auf dem 5 Männer und 2 Frauen saßen. Einige der Männer stritten mit dem Chausseegelderheber wegen Bezahlung des Chausseegeldes umher. Um das Bezahlen des Chausseegeldes von diesen Leuten zu erzwingen, hatte der Chausseegelderheber das Weiterfahren durch Herablassen des Schlagbaumes eben verhindert. Er öffnete den Schlagbaum indessen, da er die Frau Sand nicht bis zur Erledigung des Streites warten lassen wollte. In demselben Augenblicke schlug der Führer des fremden Gespannes, das von Russisch-Polen herüber gekommen war und wieder dorthin zurückwollte, auf die Pferde ein und jagte im scharfen Gallopp davon. Das Sand'sche Gefährt kam hinterher und holte das russische Gespann alsbald ein. Als der Kutscher Neumann den Versuch machte, an demselben vorbeizufahren, wurde er daran gehindert, indem der Führer des fremden Fuhrwerks in die Fahrtrichtung hineinbog, die der Kutscher Neumann eingeschlagen hatte. Nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen gelang es dem Kutscher Neumann doch endlich vorbeizukommen. Nun hieben die Russen von Neuem auf ihre Pferde ein und jagten dem Sand'schen Fuhrwerk in rasender Eile nach. Es währte nicht lange, so hatten sie das Sand'sche Gefährt eingeholt. Zwischen den Russen und dem Kutscher Neumann entspann sich nun ein Streit, der für die Frau Sand recht verhängnißvoll werden sollte. Nachdem die Russen den Sand'schen Pferden in die Zügel gefallen waren, wurden Letztere, die ohnehin schon unruhig geworden waren, scheu, rissen sich vom Wagen los und liefen davon. Der Kutscher Neumann sprang, um die Russen wegen ihres Gebahrens zur Rede zu stellen, vom Wagen. Inzwischen hatten aber auch schon die Russen ihren Wagen verlassen und drangen auf Neumann ein. Es entspann sich nun zwischen beiden Parteien eine Schlägerei, bei der auch die Frau Sand, welche vom Wagen aus laut um Hilfe rief, arg zugerichtet wurde. Sie erhielt gegen den Hinterkopf einen wuchtigen Hieb, infolgedessen sie zusammenbrach und besinnungslos liegen blieb. Außerdem trug sie noch mehrere Hautabschürfungen an verschiedenen Stellen des Körpers davon. Ihr Kutscher eilte nun schnell nach Hause und machte seinem Herrn von dem Geschehenen Mittheilung. Dieser telephonirte sofort nach Leibitsch und es glückte ihm, die Missethäter noch diesseits der Grenze festnehmen zu lassen. Die Frau Sand wurde in besinnungslosem Zustande nach ihrer Wohnung geschafft und sogleich in ärztliche Behandlung genommen. Die Aerzte konstatirten eine Gehirnerschütterung, welche die Gemißhandelte viele Wochen an das Bett fesselte. Als die Missethäter wurden in Leibitsch der Ackerwirth August Behrendt aus Brozowken, der Eigenthümer Johann Behrendt und der Käthner Michael Meister aus Krobia ermittelt. Die übrigen Insassen des Wagens hatten sich an dem Ueberfall nicht betheiligt. Die beiden Behrendts und Meister hatten sich dieserhalb wegen Nöthigung, Körperverletzung und Uebertretung des § 366 Ziffer 3 R.-Str.-G.-B. zu verantworten. Sie suchten die Schuld von sich ab und auf den Kutscher des Sand'schen Fuhrwerks zu wälzen. Dies gelang ihnen indessen nicht. Die Verhandlung, welcher übrigens auch ein russischer Hofrath beiwohnte, endigte mit der Verurtheilung des Johann Behrendt zu 4 Monaten Gefängniß. Meister wurde mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und einer Woche Haft, außerdem mit einer an die verletzte Frau Rittergutsbesitzer Sand zu erlegenden Geldbuße von 300 Mark bestraft. August Behrendt wurde freigesprochen. Mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe und den dadurch begründeten Fluchtverdacht wurde auch über Meister die Untersuchungshaft verhängt und er alsbald nach dem Gefängniß abgeführt. — In der zweiten Sache wurde gegen den Besitzer Bartholomäus Krajinski und dessen Sohn Johann Krajinski aus Wrotzk wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und versuchter Nöthigung verhandelt. Sie sollten sich dieser Strafthaten in Bezug auf den Stellmacher Pruszakowski aus Lobdowo schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof verhängte über sie eine Gefängnißstrafe von je 8 Tagen. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den bereits mehrmals wegen Diebstahls vorbestraften Arbeiter Johann Kocziniewski aus Schemlau. Kocziniewski hatte sich auch gestern wieder wegen Diebstahls zu verantworten, den er bei dem Käthner Andreas Flegel in Abbau Kisin ausgeführt hat. Er wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Verhandlung in der folgenden Sache wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt, da sie ein Sittlichkeitsverbrechen betraf, dessen der Arbeiter Franz Topolewski aus Kgl. Neudorf angeklagt war. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — Schließlich wurde gegen den Lehrer Alexander Talaska aus Heimbrunn wegen Vergehens gegen das Personenstandsgesetz verhandelt. Talaska war stellvertretender Standesbeamter für den Bezirk Lissewo. In dieser Eigenschaft nahm er am 20. Mai d. J. von dem Knecht Albert Falkowski und der Petronella Brzezicki aus Hochdorf eine Eheschließungsurkunde auf, ohne von Falkowski den Nachweis zu verlangen, daß er sich mit seinen Kindern aus erster Ehe auseinandergesetzt habe. Talaska wurde zu einer Geldstrafe von 3 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Die Strafsache gegen die Händlerin Theophila Zultowska, geb. Ludwiszewska, aus Zlotterie wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde vertagt.

*§ [Feuerlärm] ertönte gestern Abend um die achte Stunde: es brannte auf der Bromberger Vorstadt, und zwar gleich hinter dem Glacis in der Mellienstraße. Ausgekommen war das Feuer durch Brandstiftung in dem Stalle des Eigenthümers Bartlewski; der Knecht des Herrn B., Lorenz Orczykowski mit Namen, ist geständig, sich um $^1/_2$8 Uhr Abends eine Cigarre angezündet und das brennende Streichholz in einen Heuhaufen geworfen zu haben. Man vermuthet, daß O. die Brandstiftung ausgeführt hat, um von ihm ausgeführte Diebstähle zu verdecken. Er hat nämlich bis zum Herbst d. J. beim 128. Regiment in Danzig gedient und ist dort Offizierbursche gewesen. In dieser Stellung hat er seinem Offizier verschiedene Sachen gestohlen und da dieser Diebstahl jetzt hier bekannt geworden ist, so nimmt man an, daß O. das Feuer angelegt in der Absicht, auf diese Weise jede Spur von den gestohlenen Sachen zu beseitigen. O. ist verhaftet und heute dem Gericht übergeben worden. — Durch das Feuer wurde der Bartlewski'sche Stall eingeäschert, wodurch Herr B., der nicht versichert war, einen Schaden von 2000 Mk. erleidet. Durch den Wind wurde das Feuer aber auch nach dem anstoßenden Grundstück des Maurermeisters Kleintje hinübergetrieben, wo zunächst der Pferdestall, in dem eine große Menge Futtervorräthe lagerten, und sodann auch ein Lagerschuppen mit trockenem Holz, Rüststangen etc. ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden des Herrn Kleintje beläuft sich auf etwa 10 000 Mk., ist aber durch Versicherung gedeckt. — Die Feuerwehr war schnell zur Stelle, zunächst aber unglück-

licher Weise ohne Hydranten-Standrohr; als dieses zur Stelle geschafft war, konnte das Feuer auf seinen Heerd beschränkt und gelöscht werden. Um 1/212 Uhr war die Wehr mit dem Ablöschen fertig und konnte dann, unter Zurücklassung einer Brandwache, abrücken.

§§ [Für die verwundeten Buren] in Transvaal und im Oranje-Freistaat sind bei unserer Geschäftsstelle ferner eingegangen von: Sch. in R. 2,05 Mk., H. A. E. 1 Mk. — zusammen bisher 10,05 Mk. — Weitere Gaben zum Besten unserer fernen Stammesgenossen entgegenzunehmen sind wir jederzeit gern bereit.

§ [Polizeibericht vom 11. November.] Gefunden: Ein Damen-Regenschirm mit zerbrochenem Stock in der Baumschule gegenüber dem alten Turnplatz. — Verhaftet: Drei Personen.

---

* Podgorz, 10. November. Am Mittwoch, den 15. November, Abends 6 Uhr, wird Herr Missionar Brune aus Adamshoop im Oranjefreistaat in der hiesigen ev. Kirche einen Missionsgottesdienst halten. Herr Brune befindet sich auf einer Erholungsreise in Deutschland; sein Urlaub ist bereits abgelaufen aber, da die Buren niemand ins Land lassen, der von der englischen Seite kommt, muß er mit seiner Rückreise warten, bis der Krieg beendigt ist. Seine Missionsstation Adamshoop liegt südöstlich von dem jetzt durch die Buren belagerten Kimberley. — Der Vaterländische Frauenverin veranstaltet am Sonntag den 19. November im Saale des Herrn Trenkel zu wohlthätigen Zwecken ein Fest. — Der landwirthschaftiche Verein der linksseitigen Niederung hält am Mittwoch den 15. d. M. 6 Uhr Abends im Vereinslokal bei Herrn Meyer in Podgorz eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht der Vortrag des Herrn Wanderlehrers Schöler in Danzig über rationelle Winterfütterung des Rindviehs; Bestellung von künstlichen Düngemitteln zur Wiesendüngung; Bestellung von Rübensamen.

* Culmsee, 9. November. Herr Brauereibesitzer Wolff läßt zu Vergrößerung eines Theiles seines Brauereigrundstücks einige Umbezw. Anbauten vornehmen.

Vermischtes.

Alle amerikanischen Großstädte stapeln in ihren Geschäftsvierteln ungeheure Werthe in Waaren aller Art auf. Nach einer Mittheilung des Patentbureaus Karl Fr. Reichelt birgt New-York z. B. in seinen Lagerhäusern allein versichertes Material im Werthe von ungefähr 4000000000 Mark. Von den großen Geschäftshäusern auf dem Broadway hat eines ein Lager, das auf ca. 50000000 Mark geschätzt wird, ein anderes enthält „nur" für 30 Millionen Handelswaare. Zahllose Lager im Werthe von 5 bis 20 Millionen existireu daneben, so besonders in der Bekleidungsbranche, die allein auf Hunderte von Millionen geschätzt wird. Dasselbe gilt von der Juwelengegend New-Yorks, dem Reich der Tiffany und Genossen. Um einen Begriff von dem Umfang mancher amerikanischen Lager zu geben, sei mitgetheilt, daß bei einer Auktion das Waarenlager einer Hutfirma (!) 300000 Mark brachte.

Mit und ohne Protektion. Wie die Zeitungen aus Wien melden, lief am 10. Oktober Morgens 4 Uhr, ein junger Ochse, der auf dem Transport über die Lastenstraße ausgekommen war, durch die innere Stadt in die Hofburg des Kaisers. In Hofkreisen erzählt man nun, der Kaiser habe den Grafen Paar gefragt, was seine Wiener wohl über das Ereigniß witzelten. Der Generaladjutant habe nach einigem Zögern und Zureden geantwortet: „Sie sagen, es sei der erste Ochse, der ohne Protektion in die Hofburg kommt." Darauf der Kaiser: „Ich wäre froh, wenn dem so wäre!"

Eine sensationelle Affaire, die an den Fall Grünenthal erinnert, beschäftigt die Berliner Geheimpolizei. Auf dem Jerusalemer Kirchhof fand ein Arbeiter 4000 Mark in Gold unter Laub versteckt. Er nahm das Geld mit in seine Wohnung und versteckte es in seinem Koffer. Später erschien ein Mann in der Wohnung, gab sich für einen Kriminalbeamten aus, erbrach den Koffer und entnahm ihm das Geld. Hierauf benachrichtigte der Arbeiter die Kriminalpolizei. Es wird angenommen, daß das Geld seiner Zeit von dem mit 15000 Mark ausgerückten Kassenboten Leisdorf auf dem Kirchhof versteckt worden ist.

Ueber die Heilkraft des Lichtes sprach Professor Lassar jüngst in der Berliner Medicinischen Gesellschaft. Es handelt sich um die Belichtung der Körperoberfläche mit Röntgenstrahlen bei gewissen Haut- und Haarerkrankungen, wie Bartflechte, Aussatz u. s. w. Professor Lassar hat in einer Wiener Klinik glänzende Erfolge von dieser Behandlungsart gesehen und daraus Veranlassung genommen, auch seinerseits verschiedene Kranke auf diese Art zu behandeln, und trotz der Kürze der Zeit hat er auch bereits einen günstigen Einfluß feststellen können. Eine andere Art das Licht in den Dienst der Heilkunst zu stellen, hat Professor Lassar in Kopenhagen kürzlich kennen gelernt. In diesem Falle handelte es sich um die Behandlung Aussatzkranker nach der Art von Professor Finsen. Zur Einwirkung kommt das Sonnenlicht oder, wo es daran gebricht, das elektrische Licht, aber nur die chemisch wirksamen Strahlen, die durch Sammellinsen vereinigt werden. Die Wärmestrahlen sind dabei ausgeschaltet; die Gefahr einer Verbrennung oder Zerstörung der Haut ist also ausgeschlossen. Die Behandlung ist allerdings langwierig und vielleicht auch kostspielig, sie liefert indes die denkbar glänzendsten Ergebnisse, die von hervorragenden Aerzten bestättigt sind.

Vater und Kind. Ein Buchdrucker warf von der Quaimauer in Genua zuerst sein fünfjähriges Kind und dann sich selbst in das Meer, wo beide auf einem Felsen zerschellten. Der Grund zu dieser That lag in der Krankheit des Kindes, das an beiden Beinen gelähmt war.

Gefaßter Hochstapler. Die Berliner Geheimpolizei verhaftete einen Hochstapler, der in verschiedenen Städten Schwindeleien aller Art verübt hat. Er nannte sich mit Vorliebe von Bockum-Dolffs.

Ein kleines Schildburger Abenteuer ist dem städtischen Baumeister beim Bau der Pariser Stadtbahn wiederfahren. Es sind allmählich verschiedene Theilstrecken der Hauptbahn von Vincennes nach dem Bois de Boulogne behördlich abgenommen und dabei die üblichen Festlichkeiten veranstaltet worden. Auf der Theilstrecke von der Place Victor Hugo nach der Porte Dauphine war dies nicht möglich. Der Unternehmer lud die städtischen Baubehörden ein, die Alles gut fanden, bei dem (unterirdischen) Bahnhof verwundert ausriefen: Aber wo sollen denn die Fahrgäste ab- und aufsteigen? Der Unternehmer legte den ihm vorgeschriebenen Plan vor: Alles schön und richtig vorgesehen — mit Ausnahme der Treppen, deren nachträgliche Herstellung mindestens 150000 Francs kosten wird.

Neueste Nachrichten.

London, 10. November. Amtlich wird gemeldet: Der Dampfer „Moor" mit den Generalstabsoffizieren des nach Afrika entsandten Armeekorps an Bord ist heute früh in Kapstadt eingetroffen.

London, 10. November. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Auckland von gestern gemeldet: Nachrichten aus Apia vom 31. v. Mts. zufolge war die Lage auf Samoa zu jener Zeit befriedigend; die Eingeborenen erwarteten das Ergebniß des Berichts der Kommissare ruhigeren Geistes als sie vorher gezeigt hatten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. Nov., um 7 Uhr Morgens: + 0,74 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Celsius. Wetter: Regen. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 12. November: Milde, wolkig, Vielfach neblig. Windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 19 Minuten, Untergang 4 Uhr 9 Minuten.

Mond-Aufgang 1 Uhr 40 Minuten Nachm., Untergang 12 Uhr 48 Minuten Nachts.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	11. 11.	10. 11.
Tendenz der Fondsbörse	still	fest
Russische Banknoten	216,50	216,75
Warschau 8 Tage	215,80	215,75
Oesterreichische Banknoten	169,45	169,50
Preußische Konsols 3 %	89,80	89 60
Preußische Konsols 3 1/2 %	98,20	98,20
Preußische Konsols 3 1/2 % abg.	98,10	98 20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,80	89,50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98,40	98,30
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	—,—	—,—
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 % neul. II.	94 70	94,40
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	94,90	94,40
Posener Pfandbriefe 4 %	101,10	101,10
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	98,25	98,10
Türkische 1 % Anleihe C	25,30	25 50
Italienische Rente 4 %	92 80	92 80
Rumänische Rente von 1894 4 %	84,50	84,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,25	191,50
Harpener Bergwerks-Aktien	2 0,20	201,30
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,75	124 70
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	-,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	73 1/2	74,—
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47 3	47,30

Wechsel-Diskont 6%.
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 7%.
Privat-Diskont 5%.

Der heutigen Auflage liegt eine Beilage über die dritte große Geldlotterie für die Zwecke der Wohlfahrt der deutschen Schutzgebiete, ausgegeben von dem Lotteriegeschäft **Karl Ludwig Engelhard**, Braunschweig, bei, auf welche wir aufmerksam machen.

Die Expedition.

Am 10. d. M. Vormittags 10½ Uhr verschied nach längeren schweren Leiden unser guter Onkel der Holzspediteur

Carl Herbst

im 57. Lebensjahre, was hiermit den Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzeigen

Die Ueberführung der Leiche nach der Bahn erfolgt am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr, vom Trauerhause, Gammstr. 20|21 aus.

Zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Bromberg, den 10. November 1899.

Emma Herbst.

Heute Nachmittag 3¾ Uhr starb sanft nach langem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Königliche Locomotivführer

Gustav Schultz.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
Thorn, den 10. November 1899

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. d. Mts. Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Strobandstrasse 3, aus statt.

Uhren! Goldwaaren! Brillen!

Louis Joseph, Seglerstraße 29.



Beste und billigste Bezugsquelle!

Silberne Herren- und Damen-Uhren von 12 Mk. an. Goldene Damenuhren, 10 Rubis. 18, 20–100 Mk. Goldene Herrenuhren, Anker, 40, 50–180 Mk. Nickeluhren, Stück von 5 Mk. an. 3 Jahre schriftliche Garantie. — Große Auswahl in echten Goldwaaren billiger wie in jedem unreellen Ausverkauf. Massiv goldene Trauringe, gestempelt, Paar von 12 Mk. an stets vorräthig goldplattirt, Paar von 3 Mk. an. — Brillen und Pincenez in allen Metallarten mit prima Rathenower Gläsern von 1 Mk. an. Reparaturen an Uhren, Goldwaaren und Brillen wie bekannt schnell, sauber und billig.

Artushof.

Sonntag, den 12. November 1899.

Großes Streich-Concert

ausgeführt
von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61
unter Leitung des Korpsführers **Prick.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**

Billets im Vorverkauf à Person 40 Pf. sind im Restaurant „Artushof" zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen à 5 Mk. entgegengenommen.

Gut gewähltes Programm.

Am 15. u. 16. November in den Sälen des Artushofes

Holländische Kirmes

zum Besten des Kleinkinder-Bewahrvereins.

Lebende Bilder, Nationaltänze, Tombola und andere Ueberraschungen.

Reichhaltiges Buffet.

Uns gütigst zugedachte Beiträge für Tombola etc. bitten wir baldmöglichst an eine der unterzeichneten Vorstandsdamen und Gaben für das Buffet am ersten Tage des Festes in den Artushof zu senden.

Eintritt für die Person 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Anfang am Montag, den 13. cr., Nachm. 4 Uhr.
„ Dienstag, den 14. cr., Nachm. 6 Uhr.

Frau **Adolph**, Frau **Entz**, Frau **Feldt**, Frau **Glückmann**, Frau **Hübner**, Frau **Lilie**, Frau **Rasmus**, Fräulein **Schwartz**, Fräulein **Sponnagel**, Frau **Stachowitz**, Frau **Uebrick**, Frau v. **Versen**.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Donnerstag, den 30. November,
Artushof, 8 Uhr:

CONCERT

Lola Beeth.

Nummerirte Karten à 3 Mark bei
E. F. Schwartz.

Tivoli-Etablissement.

Sonntag, den 12. November cr.:

Großes Streichconcert

ausgeführt
von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Eintrittspreis à Person 0,20 Mk., Familienbillets zu 3 Personen 0,40 Mk.

Der Saal ist gut geheizt.

Um zahlreichen Besuch bittet
Krause, Oekonom.

Die gut renovirte Kegelbahn ist noch für Dienstag u. Sonntag zu vergeben.

F! Vereinigung alter Burschenschafter.

Montag, den 13. huj., 8 c. t.: bei Schlesinger

Heute Abend:

Eisbein mit Sauerkraut

S. Cylkowski,
Hotel Museum.

Heute

feinste Blut- u. Leberwurst

zu haben.

J. Stoller. Schillerstraße.

Adlerpfeifen

sind und bleiben die besten Gesundheitspfeifen. **Echt Weichsel,** lang Mk. 4.—, halbl. Mk. 3.60, kurz Mk. 2.25. **Ahorn,** lang Mk. 3.— u. s. w. Ausführliche Preisliste mit Abbild. u. vielen Zeugn. umsonst.

Eugen Krumme & Cie.,
Adlerpfeifen-Fabrik,
Gummersbach, Rheinprovinz.

Streng feste Preise. — **Waarenhaus** — **Nur gegen Baar.**

Georg Guttfeld & Co., Thorn,

Altstädtischer Markt 28.

Kleiderstoffe.

Crêpe, Cheviot	von 45 Pfg. an.
Loden in allen Farben	von 58 Pfg. an.
Hauskleiderstoffe in großem Sortiment	Meter von 44 Pfg. an.
Warp, doppelbreit, das	Meter von 24 Pfg. an.

Futterstoffe.

Ia Taillenfutter, Köper,	Meter von 22 Pfg. an.
Ia Taillenfutter, doppelseitig,	Meter von 29 Pfg. an.
Jaconnet in allen Farben.	
Rauschfutter	Meter 28 Pfg.
Stoß-Orleans in allen Farben.	
Patentstoß, Wattirleinen, Steifgaze, Satin in großer Auswahl.	

Kleiderbesätze.

Garnituren, Perl und matt,	von 50 Pfg. an.
Posamenten, alle Farben, neueste Dessins, riesige Auswahl.	
Hohltresse, Soutasche, Krimmerstreifen, Pelzbesätze in allen Breiten.	

Winterpaletots

in Eskimo- und Krimmerstoffen
zu 8.—, 13.—, 18—., 21.—, 25.50, 28.— Mk.

Jaquet-Anzüge

in Kammgarn, Cheviot und Satinstoffen
von 10 Mk. an bis zu den besten.

Joppen

aus Loden, mit warmem Futter von 4,90 Mk. an.

Anfertigung nach Maaß

Bester Sitz und saubere Arbeit. Verwendung guter Stoffe.
Unantastbare Billigkeit.

Schürzen.

Tändelschürzen, elegant	von 7 Pfg. an.
Kinderschürzen	von 20 Pfg. an.
Schulschürzen in allen Größen und Preislagen.	
Schwarze Schürzen, große Auswahl	von 48 Pfg. an.
Wirthschaftsschürzen mit und ohne Latz	von 58 Pfg. an.
Seidene Schürzen in großer Auswahl.	

Wäsche.

Damenhemden, guter Stoff, Ia Arbeit	von 58 Pfg. an.
Herrenhemden, guter Stoff	von 95 Pfg. an.
Kinderhemden, guter Stoff	von 30 Pfg. an.
Jacken und Hosen in großer Auswahl.	

Corsets.

Kinder-Corsets, alle Weiten	von 38 Pfg. an.
Mädchen-Corsets in großer Auswahl.	
Damen-Corsets, alle Weiten, riesige Auswahl, sowohl billige wie auch beste Qualitäten.	

Strümpfe.

Wollene Kinderstrümpfe in allen Größen, beste Garne, in großer Auswahl zu anerkannt billigen Preisen.
Wollene Damen-Strümpfe in jeder Länge und vielen Qualitäten, besonders vortheilhaft.

Handschuhe.

Damen-Trikot mit Futter	von 19 Pfg. an.
Weiße Damen-Trikot	von 29 Pfg. an.
Glacé-Handschuhe in nur guten Qualitäten.	

Procentbuch-Verkehr für Schneider und Schneiderinnen.

Georg Guttfeld & Co., Thorn.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter, illustr. Sonntagsblatt u. Lotterieliste.